

Österreichischer

ZAHLENSPIEGEL



Juni 2022

Häuser und Wohnungen im Eigentum 2021 leicht gesunken

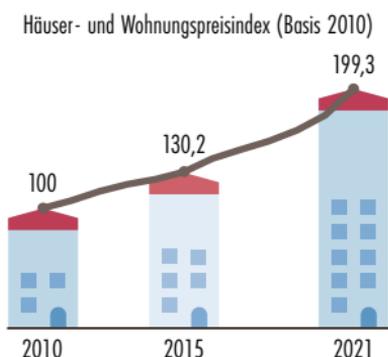
In Österreich ist der Anteil der Hauptwohnsitzhaushalte, die in Haus- oder Wohnungseigentum leben, nach wie vor höher als die Mietquote. Seit 2010 ist die Eigentumsquote jedoch von 50,2 % auf 47,9 % im Jahr 2021 zurückgegangen. 36,9 % der Hauptwohnsitzwohnungen waren Häuser im Eigentum und 11,0 % Eigentumswohnungen. Die Mietquote hat sich von 41,2 % (2010) auf 42,9 % (2021) leicht erhöht. Die übrigen 9,2 % entfielen auf verschiedene mietfreie Wohnverhältnisse sowie Dienst- und Naturalwohnungen.

Die durchschnittlichen Bestandsmieten lagen 2021 bei 553,4 EUR pro Wohnung und 8,3 EUR pro m². Bei Neuvermietungen (bis unter zwei Jahren bisheriger Mietdauer) lag die Miete inklusive Betriebskosten 2021 im Durchschnitt bei 639,5 EUR pro Wohnung und bei 10,1 EUR pro m². Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Quadratmeterpreis bei Neuvermietungen um 2,9 %.

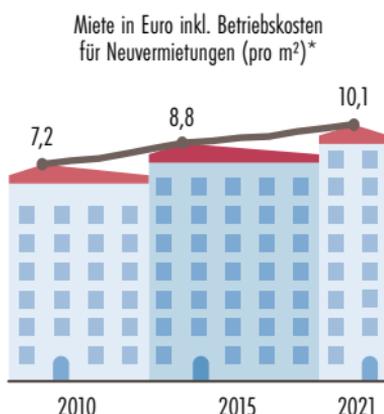
Kaufpreis von Häusern und Wohnungen stieg 2021 um 12,3 %

Der Häuserpreisindex stieg im Jahr 2021 um 12,3 % im Vergleich zum Vorjahr. Dies ist der höchste jährliche Anstieg seit Beginn der Indexreihe im Jahr 2010 und liegt deutlich über den Werten der Vorjahre (2020: +7,7 %, 2019: +5,8 %). Am stärksten stiegen die Preise von bestehendem Wohnraum mit 14,2 % zum Vorjahr (2020: +8,0 %, 2019: +5,7 %). In dieser Gruppe legten vor allem die Eigentumswohnungen mit +15,5 % stark zu (2020: +7,0 %, 2019: +6,7 %). Die von Haushalten zu Wohnzwecken erworbenen Häuser verzeichneten mit +12,5 % im Vorjahresvergleich (2020: +9,2 %, 2019: +4,6 %) ebenfalls einen hohen Anstieg. Weniger stark entwickelte sich der Teilindex "Kauf von neuem Wohnraum", der die Preisentwicklung von neuen Wohnungen und Fertighäusern abbildet. Dieser stieg im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 7,3 % (2020: +6,5 %, 2019: +6,0 %).

Wohnen: Entwicklung der Kauf- und Mietpreise



Der Häuser- und Wohnungspreisindex bildet die Entwicklung der Kaufpreise von Wohnimmobilien in ganz Österreich ab.



Q: STATISTIK AUSTRIA, Häuser- und Wohnungspreisindex, Mikrozensus. – Neuvermietungen haben eine Mietdauer von unter 2 Jahren. – *) Zeitreihenbruch im Mikrozensus aufgrund Erhebungsumstellung im Jahr 2021.

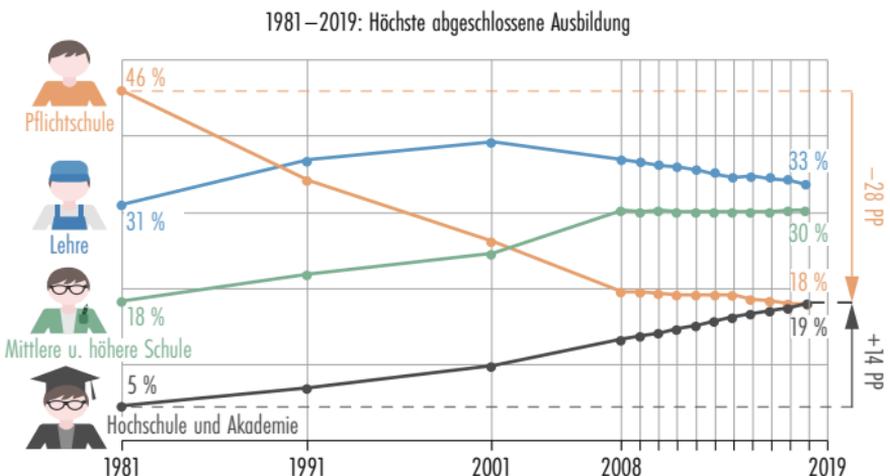
Bildung in Zahlen

Die Corona-Pandemie wirkte sich stark auf den Bildungsbereich aus. Die kurzfristigen negativen Folgen auf den formalen Bildungserfolg konnten jedoch weitgehend abgefedert werden: So haben im Schuljahr 2019/20 aufgrund gelockerter Versetzungsregeln deutlich weniger Schüler:innen eine Klasse wiederholen müssen als in den Jahren davor, vor allem in der Sekundarstufe II kam es zu einem deutlichen Rückgang der nicht Aufstiegsberechtigten. Bei der Zentralmatura führten Erleichterungen seit dem Haupttermin 2020 zu einer höheren Erfolgsquote. Als Folge schlossen beim Haupttermin 2021 93,5 % der angetretenen Schüler:innen die Matura erfolgreich ab und damit weit mehr als vor der Pandemie (2019: 85,1 %). Auch an den Hochschulen zeigten sich Einflüsse: So stieg 2020/21, im ersten Wintersemester nach Ausbruch der Pandemie, die Anzahl der ordentlichen Studierenden an öffentlichen Universitäten um 1,2 % auf 268 240. Negative Effekte zeigten sich vorübergehend bei der Teilnahme an Weiterbildungen, welche 2020 im Vergleich zu 2019 um 29 % sank, 2021 aber fast wieder auf das Ausgangsniveau vor der Pandemie zurückkehrte. Ob die Corona-Krise und die mit ihr verbundenen Maßnahmen auch Langfristfolgen haben werden, wird sich erst zeigen.

Bildungsniveau steigt

Das Bildungsniveau der österreichischen Bevölkerung ist im letzten halben Jahrhundert beträchtlich gestiegen. Seit 1981 ist der Anteil der 25- bis 64-Jährigen mit höchstens Pflichtschulabschluss von 46,0 % auf 17,6 % im Jahr 2019 gesunken, während sich der Anteil der Personen mit Hochschul- oder Akademieabschluss im gleichen Zeitraum vervierfacht hat (von 4,5 % auf 18,6 %). Damit liegt der Bevölkerungsanteil mit Hochschulabschluss im internationalen Vergleich im Mittelfeld, jener mit höchstens Pflichtschulabschluss unter dem EU-22-Schnitt (EU-22 = 22 OECD-Staaten, die zugleich auch EU-Mitglieder sind).

Entwicklung des formalen Bildungsniveaus in Prozent der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren



Q: STATISTIK AUSTRIA, 1981, 1991, 2001: Volkszählung. Ab 2008: Bildungsstandregister.

Entwicklung ausgewählter Indikatoren

Indikator		2021		Jänner 2022		Februar 2022		März 2022		April 2022	
		absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %
Bevölkerung	Bevölkerung zum Jahres-/Monatsende in 1 000	8 978,9	0,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	9 028,0 ¹⁾)	1,0	n.v.	n.v.
	darunter Ausländer:innen in 1 000	1 586,7	3,6	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	1 642,0 ¹⁾)	6,7	n.v.	n.v.
	Lebendgeborene in 1 000	86,1	3,0	6,6 ²⁾	-4,8	6,2 ²⁾	-7,3	6,4 ²⁾	-9,9	...	...
	Gestorbene in 1 000	92,0	0,4	7,8 ²⁾	-11,8	7,4 ²⁾	4,8	8,6 ²⁾	13,9	7,7 ²⁾	2,7
	Eheschließungen in 1 000	41,1	3,7	1,3 ²⁾	25,4	3,1 ²⁾	97,5	1,9 ²⁾	4,7	...	...
	Ehescheidungen in 1 000	14,5	-2,4	1,0 ²⁾	-8,8	1,1 ²⁾	-1,0	1,2 ²⁾	-17,2	...	...
	Wanderungsbilanz in 1 000 ²⁾	52,5	31,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Einbürgerungen (inlandswirksam) in 1 000	9,7	10,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	2,9 ¹⁾	42,3	n.v.	n.v.	
Arbeitsmarkt	Unselbständig Beschäftigte in 1 000	3 805	2,4	3 822	5,3	3 860	5,4	3 895	4,5	3 873	3,2
	Offene Stellen lt. AMS in 1 000	95,1	51,3	109,5	87,7	119,0	81,8	123,9	67,4	128,8	58,9
	Vorgemerkte Arbeitslose lt. AMS in 1 000	331,7	-19,0	333,0	-28,9	302,7	-30,7	261,9	-31,3	254,8	-28,3
	Arbeitslosenquote national ³⁾ in Prozent	8,0	–	8,0	–	7,3	–	6,3	–	6,2	–
	Arbeitslosenquote international ⁴⁾ in Prozent	6,2	–	4,7	–	4,8	–	4,3	–	4,4	–
	Tariflohnindex (TLI; 2016=100)	111,7	1,7	114,1	2,6	114,2 ²⁾	2,6	114,2 ²⁾	2,6	114,4 ²⁾	2,6
Preise	Verbraucherpreisindex (VPI; 2020=100)	102,8	2,8	105,3	5,0	106,6 ²⁾	5,8	108,8 ²⁾	6,8	109,1 ²⁾	7,2
	Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI; 2015=100)	111,46	2,8	113,93	4,5	115,40	5,5	118,00 ²⁾	6,6	118,75 ²⁾	7,1
	Großhandelspreisindex (GHPI; 2020=100)	110,4	10,4	119,1	15,5	121,7	16,3	133,5	25,6	134,7	26,0
Wirtschaft	Außenhandel: Einfuhren in Mrd. Euro	178,0 ²⁾	23,2	15,7 ²⁾	35,9	16,3 ²⁾	24,7	19,0 ²⁾	16,5	...	...
	Außenhandel: Ausfuhren in Mrd. Euro	165,5 ²⁾	16,1	14,2 ²⁾	27,2	15,1 ²⁾	18,4	17,4 ²⁾	13,6	...	...
	Produktionsindex (ÖNACE B–F) arbeitstätig bereinigt (2015=100)	120,0	5,8	107,8 ²⁾	13,5	117,6 ²⁾	12,2	131,0 ²⁾	3,7	128,5 ²⁾	9,2
	Sachgüterbereich (ÖNACE B–E): ⁵⁾ Beschäftigte in 1 000 ⁶⁾	638 ²⁾	2,5	638 ²⁾	1,9	641 ²⁾	2,1	...	...	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B–E): Umsatz in Mrd. Euro ⁵⁾	28,0 ²⁾	28,4	26,9 ²⁾	48,4	27,4 ²⁾	35,1	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE F): Beschäftigte zum Jahres-/Monatsende in 1 000 ⁵⁾	192 ²⁾	2,1	188 ²⁾	4,4	197 ²⁾	5,3	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE F): Umsatz in Mrd. Euro ⁵⁾	45,8 ²⁾	13,8	2,4 ²⁾	19,2	3,2 ²⁾	23,4	...	...	...	...
	Baupreisindex (2020=100)	105,3	5,3	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	110,8 ²⁾	8,7	n.v.	n.v.
	Umsatzindex nominell: Handel (2015=100)	117,8	11,2	107,4	25,6	113,5	11,1	142,4	11,6	...	...
	Umsatzindex nominell: Dienstleistungen (2015=100)	102,4	4,8	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	115,9 ¹⁾	37,8	n.v.	n.v.
	Tourismus: Übernachtungen in Mio.	79,6	-18,7	10,2	1 250,2	13,4	1 444,2	12,1	1 022,6	7,6	631,5
	darunter von ausländischen Gästen in Mio.	50,0	-24,6	8,0	3 791,5	10,3	4 076,9	9,6	3 107,8	5,2	1 689,2
	BIP in Mrd. Euro / Wirtschaftswachstum real (März 2022)	403,4	4,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Öffentliches Defizit/Überschuss in Prozent des BIP (Ende März 2021)	-5,9	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Öffentlicher Schuldenstand in Prozent des BIP (Ende März 2021)	82,8	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
Mobilität	Kfz-Neuzulassungen in 1 000	371,3	5,1	19,3	5,1	21,3	-21,6	31,6	-28,9	27,5	-24,7
	Pkw-Neuzulassungen in 1 000	239,8	-3,6	15,6	10,5	16,1	-18,9	20,7	-30,1	16,4	-26,6
	darunter Elektro in Stück	33 366	108,9	2 013	46,2	2 114	15,5	3 039	-10,9	1 849	-23,1

Q: STATISTIK AUSTRIA. – „n.v.“ Keine Daten vorhanden. – „...“ Daten liegen noch nicht vor. – *) Vorläufig. – 1) Quartals- bzw. Halbjahreswert. – 2) Saldo aus internationaler Zu- und Abwanderung. – 3) Beim AMS vorgemerkte Arbeitslose in % des Unselbständigen-Arbeitskräfteangebotes. – 4) Arbeitslose in % der Erwerbspersonen nach ILO-Konzept. – 5) Primärstatistische Daten: Diese beinhalten alle meldepflichtigen Unternehmen (20 oder mehr Beschäftigte oder Überschreitung von branchenspezifischen Umsatzschwellen). – 6) Zum Jahres- bzw. Monatsende.

Insolvenzen stiegen im 1. Quartal 2022 auf Vorkrisenniveau

Im 1. Quartal 2022 wurden laut vorläufigen Zahlen 1 050 Insolvenzen gezählt. Gegenüber dem 1. Quartal des Vorjahres, in dem 483 Insolvenzen verzeichnet wurden, entspricht das einem Anstieg von rund 117 %. Damit lag die Zahl der Insolvenzen wieder auf dem Vor-Corona-Niveau vom 1. Quartal 2020 mit 1 118 Insolvenzen.

Gleichzeitig wurden 2022 im 1. Quartal 15 393 Registrierungen rechtlicher Einheiten verzeichnet, das sind etwas mehr als ein Drittel weniger (-36 %) als im 1. Quartal 2021 mit 24 038 Registrierungen. Gegenüber dem Vergleichsquartal vor Pandemiebeginn (1. Quartal 2020) sind die Registrierungen hingegen weniger stark gesunken (-12 %). Im Gesamtjahr 2021 wurden 69 669 Registrierungen gezählt, rund 12 % mehr als 2020 (62 454 Registrierungen). Stärkere Rückgänge im 1. Quartal 2022 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres waren insbesondere in den Bereichen Handel (-47 %), persönliche Dienstleistungen (-41 %) und bei Finanzdienstleistungen/sonstigen Dienstleistungen (-38 %) zu verzeichnen.

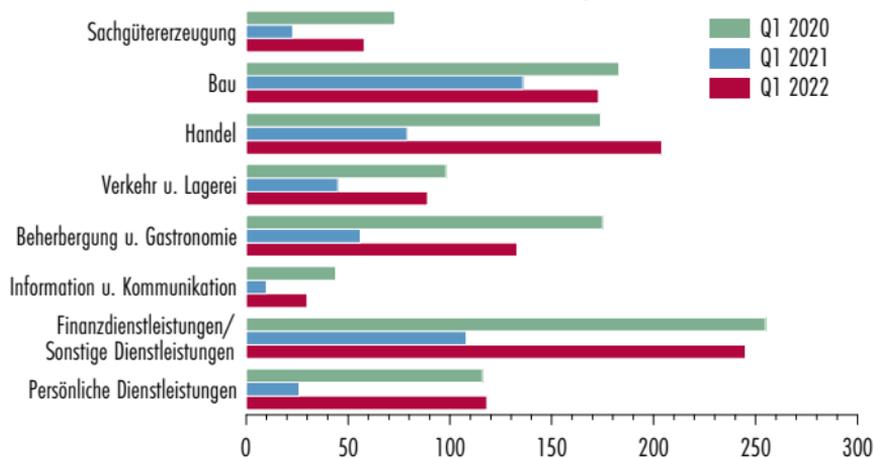
Insolvenzen im Dienstleistungsbereich und Handel am höchsten

Die meisten Insolvenzen im 1. Quartal 2022 gab es bei den Finanzdienstleistungen/sonstigen Dienstleistungen (245), im Handel (204), im Bau (173) sowie in der Beherbergung und Gastronomie (133). Eine vergleichsweise geringe Anzahl an Insolvenzen wiesen die Bereiche Information und Kommunikation (30), Sachgütererzeugung (58) und Verkehr (89) auf. Für das 1. Quartal 2021 zeigte sich eine ähnliche Verteilung der Insolvenzen auf die Wirtschaftsbereiche.

Meiste Registrierungen im Dienstleistungsbereich und Handel

Im 1. Quartal 2022 wurden für Finanzdienstleistungen/sonstige Dienstleistungen (4 840), persönliche Dienstleistungen (3 497) und Handel (2 798) die höchsten Anzahlen an Registrierungen gezählt. Relativ geringe Registrierungsanzahlen wiesen Verkehr (630) sowie Beherbergung und Gastronomie (731) auf. Für das 1. Quartal 2021 zeigte sich dieselbe Verteilung der Registrierungen auf die Wirtschaftsbereiche.

Insolvenzen nach Wirtschaftsbereichen im jeweils 1. Quartal



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Insolvenzen – vorläufige Daten Q1/2022.

Religionszugehörigkeit 2021

6,9 Mio. Menschen bzw. 77,6 % der Bevölkerung in Österreich bekennen sich zu einer Religion, rund 2,0 Millionen (22,4 %) fühlen sich keiner Glaubensgemeinschaft zugehörig. Damit hat sich der Anteil der Bevölkerung ohne religiöses Bekenntnis in den vergangenen 60 Jahren um 18,6 Prozentpunkte erhöht. Der Anteil der Menschen römisch-katholischen und evangelischen Glaubens ist im selben Zeitraum um 36,2 Prozentpunkte von 95,2 % auf 59,0 % zurückgegangen.

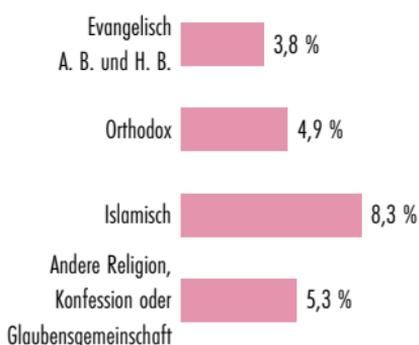
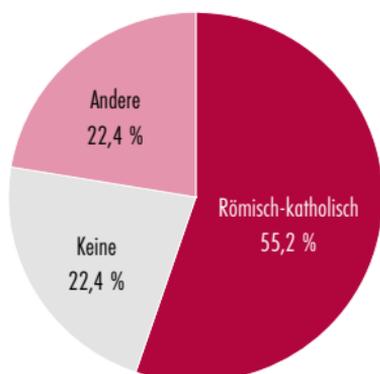
Rund sechs Millionen Christ:innen

6,1 Mio. Personen in Österreich bekannten sich 2021 zum Christentum, das entspricht einem Anteil von rund 68,2 % an der Gesamtbevölkerung. 4,9 Mio. Personen (55,2 %) waren 2021 Mitglied der römisch-katholischen Kirche. Rund 340 300 Personen (3,8 %) waren evangelisch (A. B. und H. B.), und zur orthodoxen Kirche bekannten sich etwa 436 700 Personen (4,9 %). Fast 745 600 Personen (8,3 %) fühlten sich dem Islam zugehörig, 26 600 (0,3 %) dem Buddhismus und 10 100 (0,1 %) dem Hinduismus. Der Anteil der Personen, die sich 2021 keiner Glaubensgemeinschaft zugehörig fühlten, war in Wien mit über einem Drittel (34,1 %) am höchsten, in Kärnten (16,5 %) und im Burgenland (16,8 %) am geringsten.

Veränderungen des Religionsbekenntnisses seit 1951

1951 waren fast 90 % der Bevölkerung Mitglied der römisch-katholischen Kirche. Bis 2021 kam es zu einem Rückgang um 34 Prozentpunkte. Während die Zahl der Bevölkerung evangelischen und alt-katholischen Glaubens in diesem Zeitraum ebenfalls deutlich abnahm, gab es eine signifikante Zunahme bei Angehörigen der orthodoxen Kirchen sowie des Islam. Bekannten sich 1971 (frühere Daten liegen nicht vor) erst 22 300 Personen (0,3 % der Bevölkerung) zum islamischen Glauben, waren es 2021 etwa 720 000 Personen mehr. Ähnlich erhöhte sich die Zahl der orthodoxen Gläubigen in Österreich in den vergangenen 20 Jahren von 179 500 (2001) auf 436 700 (2021).

Bevölkerung 2021 nach ausgewählten Religionen bzw. Kirchen und Religionsgesellschaften



Q: STATISTIK AUSTRIA. Zusatzfragen zur Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung zu "Religionszugehörigkeit", 1. bis 4. Quartal 2021. – Rundungsdifferenzen.

Mehr Eheschließungen und weniger Ehescheidungen 2021

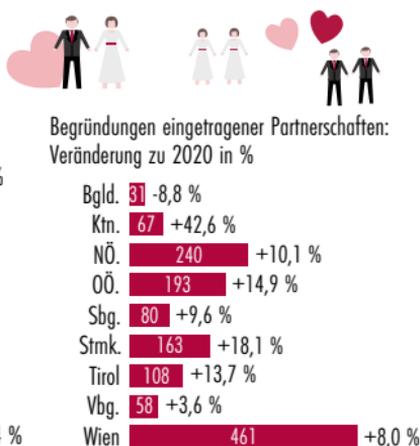
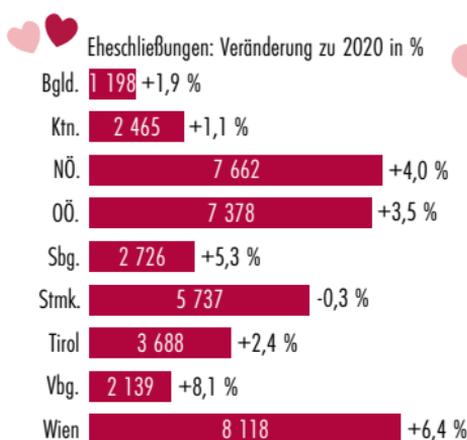
2021 wurden in Österreich 41 111 Ehen geschlossen, um 1 449 bzw. 3,7 % mehr als 2020, jedoch um 4 923 bzw. 10,7 % weniger als 2019. Im gleichen Zeitraum wurden 1 401 eingetragene Partnerschaften begründet, das sind um 145 bzw. 11,5 % mehr als im Jahr davor und um 132 bzw. 10,4 % mehr als 2019. Bei 71,7 % der Eheschließungen war es für beide die erste Ehe (2020: 70,0 %). Das mittlere Erstheiratsalter der Männer lag bei 33,1 Jahren, jenes der Frauen bei 31,0 Jahren. Die nachträgliche Eheschließung ihrer Eltern betraf 17 455 gemeinsame vor-eheliche Kinder.

Weniger Ehescheidungen als 2020 und 2019

2021 wurden 14 510 Ehen rechtskräftig geschieden (-2,4 % zu 2020; -11,1 % zu 2019) und 111 eingetragene Partnerschaften aufgelöst (+2,8 % zu 2020 bzw. -8,3 % zu 2019). 12 456 bzw. 85,8 % aller Ehescheidungen erfolgten 2021 in beiderseitigem Einvernehmen (§ 55a Ehegesetz). Bei den 1 803 strittig geschiedenen Ehen war zu 46,0 % der Mann Träger des Verschuldens, zu 8,9 % die Frau, zu 32,4 % beide sowie in 12,8 % der Fälle keiner von beiden. Die 111 gerichtlichen Auflösungen eingetragener Partnerschaften erfolgten zu 92,8 % einvernehmlich.

Die mittlere Ehedauer (Median) der 2021 geschiedenen Ehen lag mit 10,6 Jahren auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei fanden 1,2 % der Ehescheidungen bereits innerhalb des ersten Ehejahres, weitere 4,0 % im Laufe des zweiten Ehejahres statt. Fast die Hälfte aller Ehescheidungen betraf eine Ehedauer von weniger als zehn Jahren (47,7 %). Etwa jede siebente Ehescheidung (13,8 %) erfolgte nach der Silberhochzeit. 31 Paare ließen sich erst nach der Goldenen Hochzeit scheiden.

Eheschließungen und Begründungen eingetragener Partnerschaften 2021 nach Bundesländern



Q: STATISTIK AUSTRIA.

Herausgeber und Hersteller: STATISTIK AUSTRIA, Guglgasse 13, 1110 Wien; Internet: www.statistik.at

Redaktion: Sandra Schön, Tel.: +43 1 711 28-7028; E-Mail: Sandra.Schoen@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich vorbehalten.

Eine Weiterverwendung ist bei Quellenangabe und korrekter Wiedergabe gestattet.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.